

Möglichkeit einer weitem Reduction der Schuzmannschaft in Abrede; sondern weist auch die Nothwendigkeit einer Vermehrung derselben nach. Namentlich soll die Zahl der berittenen Schuzmannschaft vermehrt werden. Es sind gegenwärtig circa 27000 bestrafte Personen zu überwachen. Die bearbeiteten Sachen, die im Jahre 1856 sich auf 348568 beliefen, steigerten sich im Jahre 1857 auf 354024.

Münster, 30. März. Neben den Werken der Industrie fällt eine andere Gattung von Bauten in das Auge, Folge reactiver Bestrebungen der römisch-katholischen Kirche. Mit seltener Schnelligkeit wächst ein Kloster um das andere aus dem Boden von dem Orden der Krankenschwestern, welche ihre Lebensstage der Barmherzigkeit widmen, bis zu den betenden Nonnen, die hinter vermauerten Fenstern ein einsames Stilleben aufsuchen, und den gelehrten Jesuitencollegien, deren zahlreiche Jünger von hier in die Welt gehen. Jene Kirchenanstalten haben den „Schrecken der Säkularisation“ noch nicht vergessen, um nicht für den Fall der Wiederkehr auf Sicherung zu denken. Daher ist der Boden mit seinen Annen an fromme Privaten gehörig, deren Familie er wieder zufällt, sobald Ereignisse irgendwelcher Art die Auflösung der Corporation bewirken. (N. P. 3.)

Baden, Karlsruhe, 26. März. Sämmtliche Bürgermeister des Landes (wir haben deren 1582) sollen bei amtlichem Auftreten als äußeres Zeichen ihrer Würde mit einer silbernen Kette bekleidet werden, die sie um den Hals tragen und welche in einer Kapsel das Brustbild des Großherzogs enthält. Zu diesem Ende ist von der großherzoglichen Münzverwaltung die Lieferung von 4746 Schuh silberner Erbsenfetten ausgeschrieben. (Allg. 3.)

Schweiz.

Aus Bern vom 1. April wird dem Schwäbischen Merkur telegraphirt: „Dr. Kern berichtete in der Bundesrathssitzung über die Verhältnisse zu Frankreich. Wegen der Consulate noch unentschieden. Ein Kreis schreiben ist über das Paspwesen erlassen. — Gordon, der englische Gesandte, geht nach Hannover; er wird durch Ferris, jetzt in Peru, ersetzt.“

Eine Depesche aus Bern vom 1. April im Frankfurter Journal besagt: „Der persönliche Bericht des schweizerischen Gesandten in Paris, Dr. Kern, lautet: Frankreich besteht auf der Consulatsverrichtung. Verweigert der Bundesrath die Exequatur, dann droht Frankreich mit der Entziehung der Exequatur der schweizerischen Consuln. Dr. Kern empfiehlt warm die Exequatur.“

Italien.

Modena. In Carrara nahm die Polizei in der Nacht vom 21. März ein beträchtliches Waffendepot in Beschlag, das im Hause eines Marmorarbeiters versteckt war, und verhaftete 25—30 Personen.

Frankreich.

Paris, 1. April. Die Art und Weise, wie die englische Munitionskanone, das Geschenk der Königin Victoria, aufgenommen und, fast noch mehr, wie diese Aufnahme vom Moniteur mitgetheilt ward, wird allenthalben als eine Friedensdemonstration angesehen. Wer zu lesen versteht, liest aus dem Vorgange sowie aus der Erzählung desselben das Bestreben des Kaisers heraus, das Westbündniß dauernd zu erhalten, und so sicher zählt man auf eine Verständigung zwischen der kaiserlichen Regierung und dem Ministerium Derby, daß die Indiavillfrage, durch welche, wie man einseht, die Existenz des englischen Cabinets ernstlich bedroht ist, auf den Geldmarkt niederdrückend eingewirkt hat. Ein Ministerwechsel in England unter den jetzigen Umständen wäre, wie man hier meint, insofern von Bedeutung, als Lord J. Russell die meiste Aussicht hätte, an die Spitze der Gewalt zu gelangen, und es bekannt ist, daß der Führer der Whigs der französischen Allianz nicht sehr gewogen ist. Wie versichert wird; arbeitet man von hier aus darauf hin, daß das Cabinet Derby gegebenenfalls die hinlänglichen Concessionen zu seiner Selbsterhaltung mache, und man gibt sich höhern Orts der Hoffnung hin, daß die Tories fortregieren werden, selbst wenn die von ihnen eingebrachte Bill fallen sollte. Bei dieser Beschaffenheit der Dinge ergibt es sich von selbst, daß alle die Gerüchte von Besuchen und Gegenbesuchen der Beherrscher der beiden verbündeten Reiche auf nichts weiter als auf Voraussetzungen beruhen. Die Abreise des Herzogs v. Malakow nach London ist auf den 12. März festgesetzt; der Marschall hat häufig längere Unterredungen mit dem Grafen Walewski, um sich in die Geschäfte, welche ihm obliegen werden, gehörig einzuweißen. Wie man sagt, bemüht sich der Soldat schon jetzt, etwas feinere Formen anzunehmen, und zeigt er sich verständiger in dem neuen Fache, als man allgemein vorausgeseht, sodas man wirklich glaubt, daß aus dem Marschall Bessliffier ein leidlicher Diplomat geschmigt werden könne. — Der kaiserliche Hof soll beabsichtigen, sich in der schönen Jahreszeit nach Fontainebleau zu begeben und die erwarteten Besuche der Königin von Holland und der russischen Großfürstin Helene, Witwe des verstorbenen Großfürsten Michael, zu erwarten. — Viel ist in der amtlichen Welt von einer Beobachtungsreise des Generals Espinasse in den Departements die Rede, wie der jetzige Minister des Innern, vom Kaiser dazu veranlaßt, im Jahre 1852, kurz nach dem Staatsstreich eine Beobachtung gemacht. Man will wissen, daß Ludwig Napoleon eine große Meinung von dem Blick, von der Auffassungsreise, überhaupt von der Beobachtungsgabe des Ministers hege. — Auf höhere Anordnung hat die Stadt Paris beschlossen, neue Arbeiten auszuführen zu lassen, um bei der Stockung der Geschäfte den Arbeitern nachzuhelfen. 160 Mill. Fr. sollen auf die Werke verwendet werden, welche zur Ausführung kommen, von welcher Auslage Paris 60 Mill. und der

Staat 100 Mill. bestreiten würde. — Was die Entscheidung des englischen Cabinets über die Suezfrage anlangt, glaube ich bei meiner Mittheilung von neulich beharren und trotz der Erklärungen des Hrn. D'Israeli im Parlamente behaupten zu können, daß die französische Regierung von dem Cabinet Derby die ausdrückliche und bestimmte Zusicherung erhalten, sich dem Durchbruche des Kanals nicht entgegenzusetzen. Nur wünschte das Cabinet vorläufig diese Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen, bis es die brennendsten Fragen erledigt und die Hauptschwierigkeiten beseitigt haben würde, um nicht allzu viel auf einmal zu unternehmen und seine Kräfte zu sehr theilen zu müssen. Man darf also annehmen, daß Frankreich nach dieser Richtung hin bis auf weiteres zufrieden gestellt ist.

— In einem Artikel der „Presse“ wird von England sehr entschieden die Zustimmung zur Durchstechung der Landenge von Suez verlangt.

— Die Patrie sagt über die Besignahme der Insel Perim durch die Engländer: „Wenn die europäischen Nationen die Schifffahrt des Rothens Meeres nicht in Englands Hand geben wollen, wenn die Unabhängigkeit der Türkei keine Fiction sein soll, so ist es nothwendig, daß sie aus der Besetzung Perims durch die Engländer unverzüglich eine der wichtigsten politischen Fragen machen.“

— Der Moniteur enthält über das Geschenk der Königin von England folgende, in sehr schmeichelhaften Ausdrücken abgefaßte Mittheilung:

Eine Kanone und ein Munitionswagen, welche dem Kaiser von Ihrer Maj. der Königin Victoria geschenkt worden, wurden diesen Morgen durch eine Abtheilung berittener Artillerie der kaiserlichen Garde in den Hof der Tuilerien gebracht. Der Kaiser hat in Begleitung Sr. Exc. des Lords Cowley, des Kriegsministers und des Generals de Labitte, des Vorsitzenden des Artillerieauschusses, mit der größten Genauigkeit dieses Prachtstück der englischen Artillerie in Augenschein genommen, in welchem sich mit dem Comfort, den unsere geschickten und sorglichen Nachbarn in allen Gegenständen bewähren, die vollendetste Ausführung der verschiedenen Theile in Holz und Eisen verbindet. Der englische Major Andrews hat unter Mitwirkung eines geschickten Fabrikmeisters den Mechanismus und die Bestimmung aller Theile dieses schönen Kriegsmaterials nacheinander geschildert. Die Kanone, ein Reumpfünder, hat eine sonst nicht gewöhnliche Politur und Glanz und führt den Wappenschild von Frankreich mit der Unterschrift: „To Napoleon III from Queen Victoria.“ Ihre Maj. die Kaiserin erschien mit dem kaiserlichen Prinzen, um durch ihre Gegenwart zu beweisen, wie sehr sie die Aufmerksamkeit der Königin zu schätzen wisse. Der Kaiser hat, als er sich zurückzog, Lord Cowley sowie dem Major Andrews, dessen Erklärungen er mit lebhaftem Interesse gefolgt war, seine vollkommenste Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

— Wir haben bereits mitgetheilt, daß einer Deputation aus Macon, die sich an den Minister des Innern, General Espinasse, gewendet hatte, die Erlaubniß erteilt worden ist, eine Subscription zu Gunsten ihres berühmten Mitbürgers Lamartine zu eröffnen. Diese Deputation wurde vom General Espinasse empfangen, und der Constitutionnel veröffentlicht jetzt folgende Zuschrift an die Abgeordneten:

Paris, 28. März 1858. Meine Herren! Ich habe die Ehre gehabt, dem Kaiser die Veranlassung Ihres gestrigen Besuchs mitzutheilen. Se. Maj. ist tief ergriffen von der Lage, in der sich Hr. v. Lamartine befindet, und fest überzeugt, daß es für Frankreich Ehrensache sei, diese Lage sich nicht durch Verlängerung noch verschlimmern zu lassen. Niemand unter uns dürfte gleichgültig bleiben, wenn es sich darum handelt, einer der größten literarischen Berühmtheiten unserer Zeit Beistand zu leisten, und der Kaiser weiß besser als sonst jemand alle Verdienste Ihres ruhmreichen Mitbürgers zu würdigen. Der Fürst, welcher seit zehn Jahren gegen die Greise der Demagogie kämpft, vergißt nicht und wird niemals vergessen die von Hrn. v. Lamartine der heiligen Sache der Ordnung im Jahre 1848 geleisteten Dienste, sowie daß durch seine hochherzige Energie Frankreich so vieles Glend und so viele Schmach erspart wurde. Ich erteile die Erlaubniß zu der Subscription, zu der Sie edelmüthig die Initiative ergriffen haben, meine Herren, und ich habe das Vergnügen, Ihnen zugleich ankündigen zu dürfen, daß der Kaiser zuerst seinen Namen auf die Liste setzen will. Genehmigen Sie, meine Herren, die Versicherung der vollkommensten Ergebenheit. Der Minister des Innern und der allgemeinen Sicherheit: Espinasse.

— In Paris ist der frühere Polizeipräsident Carlier gestorben.

— Es gehört zu den charakteristischen Zügen des zweiten Kaiserthums, daß das Titel- und Ordenswesen auf alle Weise gepflegt und politisch geregelt wird. Einen Beitrag dazu liefert das Decret vom 27. März, welches im Moniteur steht und wodurch den Mitgliedern der Gesellschaften zu gegenseitiger Hilfe, denen Ehrenmedaillen verliehen worden, erlaubt wird, diese an einem schwarzen Bande mit blauen Streifen zu tragen, jedoch nur innerhalb des Gesellschaftsgebäudes und während der Versammlungszeiten.

— Dem Frankfurter Journal wird von der französischen Rheingrenze unterm 26. März geschrieben: „Man fühlt in ganz Frankreich die noch nie so dagewesene Macht des Klerus; man fühlt sie besonders stark im protestantischen Elsaß, wo mit Hilfe der Jesuiten überall neue Anstalten zu Errichtung von Klöstern und kirchlichen Anstalten gemacht werden! Um die protestantischen Bevölkerungen zu überstimmen, siedelt man immer mehr aus dem Innern kommende Nichtprotestanten und eigentliche Franzosen an, sodas, wo früher in den größern Städten mehr als die Hälfte Protestanten waren, diese nur kaum ein Drittel der Bevölkerung ausmachen. Leider stehen aber auch in dieser letzten kirchlichen Gemeinschaft mindestens vier Parteien einander entgegen, unter denen die Strenggluthenerer, wie überall, die Brücke in das römische Lager schlagen! Wir dürften noch für unsere Glaubensbrüder hoffen, wenn den politischen Blättern nicht die religiöse Polemik verboten wäre. Der klerikale Einfluß wird von dorthin auch auf das rechte Rheinufer wirken und mit Hilfe günstiger Concorde auch den politischen Blättern in religiöser Beziehung Schweigen aufzuerlegen wissen! Bald wird keine andere Wahl mehr sein als zwischen Rom und Deutschland! Und als Repräsentantin des Protestantismus muß Berlin als ein neues Babel verschrien werden.“

für we
geschlo
male r
Lande
wurden
In der
verwarf
die Vo
stitution
Laufe
bezt
Progra
conferen
wurde.
Gelegen
meeting
und ih
werth f
Redacte
in Lon
Erfolg
mer „
die Ein
Mitglied
Korbud
und die
diesem
an. W
terhaus
berkehr
haufe
könnte,
in die
mingha
beizuw
3. Ruf
fellschaf
nach D
bringun
Parlam
die Wa
mung e
diesem
gleichzei
Reichs
sand ge
In Sch
Stunden
gedrückt
eine zw
an Tale
eine etw
abgab.
die Ver
umgürt
ziehen,
Gendru
senden
hört fer
heftiger
Bergwe
det wur
es nicht
stimmt,
ungerech
duction
und da
„Strife
minghan
Gamin“
zu redet
an, bei
die nich
minghan
Miall e
Jesuiten
er nicht
enblich,
renzler-
mus de
Soldate
trinkend
daß die